

20 Euro können eine Familie ernähren

In Himalaya-Bergdörfern fehlt in der Pandemie Geld für Lebensmittel – „Kleine Hilfe Deggendorf“ hilft

Von Katrin Schreiber

Deggendorf. Corona ändert alles. Nicht nur zu Hause. Sondern auch und vor allem in wirklich armen Ländern. Detlev Gück (58), Deggendorfer Augenarzt, arbeitet seit Jahrzehnten caritativ und seit 2006 mit seinem Verein „Kleine Hilfe Deggendorf“ vor allem in Bergdörfern in Nordindien und Nepal. Seit der Zeit seines Medizin-Studiums ist 2020 das erste Jahr, in dem er – wegen der Reiseverboten und Quarantäne-Bestimmungen – nicht hinfliegen kann, um vor Ort zu helfen. Und gerade heuer wird Hilfe besonders dringend gebraucht.

Jedes der vergangenen Jahre war Gück auf eigene Kosten für mindestens zwei Wochen im Himalaya, ist teilweise tagelang in fast unerreichbare Dörfer gekraxelt, um die Menschen dort medizinisch sowie mit gebrauchten Brillen und Hörgeräten zu versorgen. In freundschaftlicher und enger Zusammenarbeit mit den tibetisch-buddhistischen Klöstern vor Ort hat er nicht nur Brunnen, sondern zuletzt auch eine weiterführende Schule für bis zu 500 Schüler gebaut. Die jungen Leute aus der Region sollen eine Perspektive für eine bessere Zukunft bekommen.

„Wer krank wird, erstickt.
Wer gesund bleibt,
verhungert.“

Die letzten Arbeiten am Schulgebäude in Chialsa ruhen allerdings. Momentan sind nicht die späteren Studienmöglichkeiten für junge Erwachsene das wichtigste Thema – sondern das nackte Überleben. Detlev Gück ist im ständigen WhatsApp-Kontakt mit seinem Freund Nawang Thinley aus dem Kopan-Kloster und weiteren dortigen Mönchen. Was er da erzählt bekommt, ist erschütternd: „Wer schwer an Covid-19 erkrankt, erstickt bei vollem Bewusstsein. Beatmung gibt es nicht. Und wer gesund bleibt, verhungert.“

Wegen der Pandemie sind seit Ende März alle Schulen geschlossen, voraussichtlich öff-



Ein Knochenjob für Mensch und Tier: So wie alle Dinge des täglichen Bedarfs müssen auch die schweren Care-Pakete in die entlegenen Dörfer geschleppt werden. – Fotos: Nawang Thinley

nen sie auch erst im nächsten Schuljahr wieder. In Ladakh in Nordindien und in Chialsa in Nepal, wo Gück aktiv ist, sind die Kinder in ihre Dörfer zurückgekehrt. Lediglich die Waisenkinder leben weiter in den Schulen und werden dort von den Mönchen betreut.

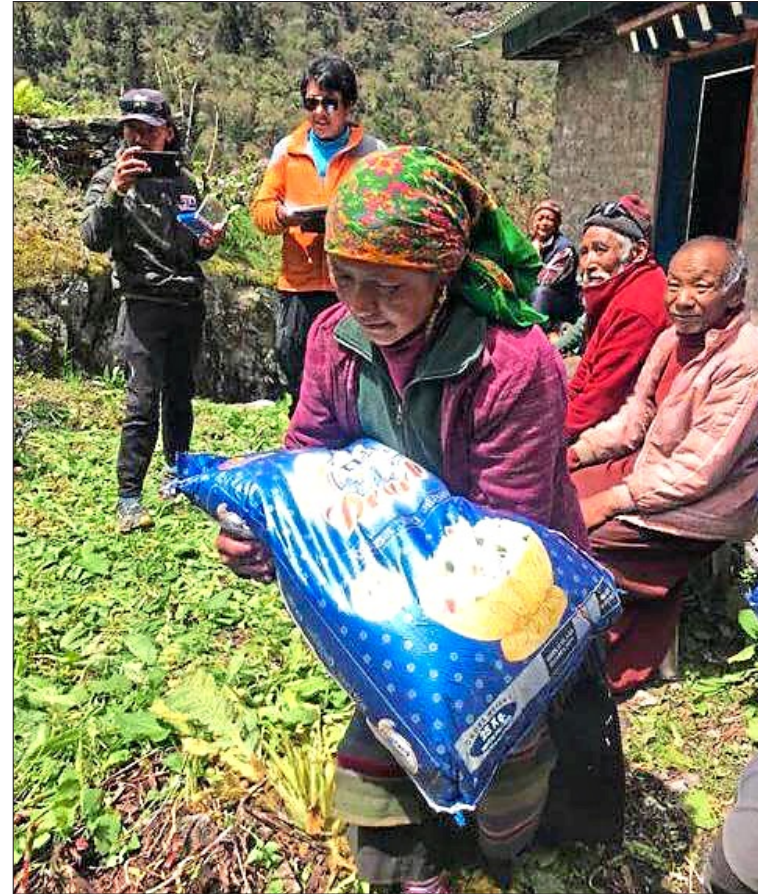
In den Dörfern zurück sind auch die Wanderarbeiter, deren Arbeit zum Beispiel als Träger, auf Baustellen wie dem Schulbau in Chialsa oder im Tourismus wegen der Ausgangssperren und der Reiseverboten weggebrochen ist. Viele von ihnen haben auch in anderen asiatischen Ländern gearbeitet. Das Corona-Virus ist also auf verschiedenen Wegen auch in den entlegensten Bergdörfern angekommen. Gleichzeitig ist kein Geld mehr da, mit dem man sich täglich etwas zu essen kaufen konnte.

Ein Corona-Test kostet in Indien umgerechnet etwa 40 Euro. Weil sich das die wenigsten leisten können, kennt man die tatsächlichen Infektionszahlen nicht. Für die Hälfte die-



Ein Bild aus früheren Tagen, das vieles sagt: Mit Mönch Nawang Thinley (r.) verbindet Detlev Gück seit Jahren gegenseitiges Vertrauen und eine herzliche Freundschaft.

ser Summe stellen die Mönche dagegen zurzeit Care-Pakete zusammen, die eine vier- bis sechsköpfige Familie einen Monat lang ernähren können. Ein solches Paket für rund 20 Euro umfasst einen 30-Kilogramm-



Der Hunger beherrscht in Zeiten der Pandemie den Alltag in den entlegenen Bergdörfern. Wenn die Care-Pakete ankommen, deren Haupt-Bestandteil ein 30-Kilo-Sack Reis ist, ist die Freude riesig.

geschnallt, erzählt Gück. Sie selbst oder Helfer aus ihrem Umfeld schleppen die Lebensmittel in die entlegenen Dörfer. Ohne finanzielle Hilfe wird es allerdings bald nichts mehr zu schleppen geben. Und auch die noch in den Schulen lebenden Waisenkinder brauchen Kleidung und Lebensmittel.

Da greift Detlev Gück ein, der wenigstens von zu Hause aus so gut wie möglich helfen will. Über seinen Verein akquiriert er Spenden – seine treuen Unterstützer wie der Deggendorfer Rotary Club haben bereits einen Teil dazugegeben. Jeder weitere Deggendorfer, der 20 Euro entbehren kann, kann damit eine ganze Familie über Wochen ernähren.

Wer mehr über Detlev Gücks Arbeit erfahren oder diese unterstützen möchte, kann auf kleine-hilfe-deggendorf.de nachlesen.

Dankbar ist der Verein über Spenden an Kleine Hilfe e.V., Ärzte und Apothekerbank, **DE43 3006 0601 0007 1597 30**, BIC: DAAEDED3.

Sack Reis, vier Kilo Linsen, zwei Liter Öl, zwei Kilo Zucker, ein Kilo Salz und zwei Seifen. Um die bisher mehrere hundert verteilten Pakete zu finanzieren, haben zunächst die Mönche selbst klaglos den Gürtel enger